Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 Fernsprecher Nr. 501

Nr. 182 Freitag, den 16. November 1928 46. Jahrgang

Parker Gilbert bei Stresemann

Die Wiederaufnahme der Reparationsverhandlungen

Berlin. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat der Reichsaußenminister Dr. Stresemann im Laufe des Dienstag den Reparationsagenten Parker Gilbert zum Besuch empfangen und mit ihm den augenblicklichen Stand der Reparationsfrage in allen Einzelheiten durchgesprochen. In Berliner politischen Kreisen beurteilt man den Stand der Reparationsfrage einstweilen noch sehr zurückhaltend, zumal noch nicht feststeht, ob die neue französische Regierung mit derselben Marschroute an die Bestellung der Sachverständigen für eine Reparationskonferenz herangeht, wie sie für das frühere Kabinett Poincaree galt. Gerade die Tatsache, daß Poincaree das Finanzministerium an Cheron abgegeben hat, muß hierbei erheblich in Rechnung gestellt werden. Da sich bezüglich der Bestellung der Sachverständigen außer Frankreich kein Staat festgelegt hat, so kann damit gerechnet werden, daß dies durch das neue Kabinett Poincaree ebenfalls nicht geschieht. Der schroffe Standpunkt Belgiens ist in diesem Zusammenhang um so weniger entscheidend, als die gute Lösung der deutsch-rumänischen Verhandlungen die Aussicht auf eine für Belgien günstige Lösung der Notenstreitfrage bedeutend herabgemindert hat. — Ueber den Zeitpunkt der bevorstehenden Konferenz gehen die Meinungen noch auseinander. Immerhin glaubt man in unterrichteten diplomatischen Kreisen, daß vielleicht doch schon der Dezember in Frage kommt, ohne daß man Wert darauf legt, die Konferenz unter allen Umständen in Berlin abzuhalten. Als Tagungsort kommt auch noch Paris und Rom in Frage. Entscheidend wird die Haltung des amerikanischen Beobachters sein, da bei der Eigenart der internationalen finanzwirtschaftlichen Lage das Urteil Amerikas über die Leistungsfähigkeit Deutschlands die wichtigste Unterlage bilden dürfte. Infolgedessen wird auch daran gedacht, dem amerikanischen Beobachter als unparteiischen Sachverständigen den Vorsitz in der Sachverständigenkommission anzubieten.

Der Kampf um den Panzerkreuzer

Die Sozialdemokratie für Ablehnung — Die Parlamentsmehrheit für den Bau

Berlin. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt am Mittwoch abends eine Sitzung ab, in der nach einem Referat des Reichskanzlers Müller beschlossen wurde, daß alle Mitglieder der Fraktion, einschließlich der Kabinettsmitglieder, dem Antrag auf Einstellung des Panzerkreuzerbaues zuzustimmen haben.

In der Panzerkreuzerdebatte dürfte neben dem Reichswehrminister Gröner auch Reichskanzler Müller das Wort nehmen, um der kommunistischen Interpellation gegenüber den Beschluß des Reichskabinetts auf Inangriffnahme des Baues zu rechtfertigen. Der sozialdemokratische Antrag wird von dem Abgeordneten Wels begründet werden.

Wie in politischen Kreisen verlautet, hat der sozialdemokratische Antrag auf Einstellung des Panzerkreuzerbaues keine Aussicht angenommen zu werden.

Der Panzerkreuzer A

wie er nach seiner Fertigstellung aussehen wird. — Links: Reichswehrminister Groener soll für den Fall, daß der sozialdemokratische Antrag auf Einstellung des Panzerkreuzerbaues im Reichstag angenommen wird, seinen Rücktritt in Aussicht gestellt haben.

Graf Bninski — Landwirtschaftsminister?

Trotz der Dementis wird in politischen Kreisen an dem Gerücht hartnäckig festgehalten, daß der Landwirtschaftsminister Niezabytowski zurücktreten werde. Als sein Nachfolger wird der ehemalige Wojewode von Posen Graf Adolf Bninski genannt.

Niedzialkowski lehnt ab

Warschau. Wie aus sozialistischen Kreisen mitgeteilt wird, hat Abg. Niedzialkowski, die Duellforderung Slaweks als mit seiner Weltanschauung unvereinbar abgelehnt.

*

Der Vorsitzende des Regierungsblocks im polnischen Parlament, Oberst Slawek, hat in der vergangenen Woche den Vorsitzenden der parlamentarischen Fraktion der polnischen Sozialisten, Marek, in unerhörtester Weise beleidigt und seine Rede in öffentlicher Sitzung eine gemeine Schuftigkeit genannt. Die sozialistische Parlamentsfraktion stellte darauf einstimmig fest, daß Oberst Slawek sich mit diesen Beleidigungen außerhalb der Grenze des Ehrbegriffs gestellt habe. Diese Erklärung wurde im Zentralorgan der Sozialistischen Partei, dem „Robotnik", veröffentlicht. Gestern hat nun Oberst Slawek dem Chefredakteur des „Robotnik", Niedzialkowski, seine Zeugen geschickt, und zwar den Hauptmann Wieniawa-Dlugoschowski und Pieratzki. Niedzialkowski nahm die Forderung an und ernannte zu seinen Sekundanten den Abg. Kwapinski und den früheren Minister Thugutt.

Das Rennen nach der Futterkrippe beginnt

In Sejmkreisen wird das Gerücht verbreitet, daß die Stellung des Arbeitsministers Jurkiewicz als erschüttert anzusehen ist. Es verlautet, daß ein Vertreter der „Revolutionären Fraktion sich bemüht, Arbeitsminister zu werden. Abg. Jaworowski soll bereits diesbezügliche Verhandlung geführt haben, doch soll, wie verlautet, ihm zu verstehen gegeben worden sein, daß man vorläufig nicht an eine Kabinettsänderung denke.

Dewey bei Litwinow

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der amerikanische Finanzkontrolleur in Polen, Dewey, am Mittwoch von Litwinow empfangen worden, mit dem er eine längere Unterredung hatte. In russischen diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß die Frage der Regelung der russisch-amerikanischen diplomatischen Beziehungen erst Mitte nächsten Jahres aufgeworfen werden könne.

Wirbelsturm in Argentinien

Ueber 50 Tote und 200 Verletzte.

Berlin. Einer Berliner Abendblattmeldung aus Buenos Aires zufolge sind Teile der Provinz Cordoba, insbesondere Santa Maria, von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden. Die Meldungen über die angerichteten Verwüstungen und Menschenopfer laufen wegen Unterbrechung des Telephon- und Telegraphen-Verkehrs nur spärlich ein. Fest steht aber bereits, daß die Zahl der Toten über 50, die der Verletzten mindestens 200 beträgt.

40 Jahre Arbeit für das Deutschtum

Von Prof. Heinrich Kipper (Oberhollabrunn).

Nicht umsonst ist Raimund Friedrich Kaindl, früher Universitätsprofessor in Czernowitz, jetzt in Graz, von zuständiger Seite „Ritter des Deutschtums" und der „größte Sohn des Bukowiner Deutschtums" genannt worden. Er hat dem deutschen Volk als Forscher und Führer unvergängliche Dienste geleistet.

Seit Kaindl 1888 gezeigt hat, daß Czernowitz in der Bukowina schon 1408 eine der deutschen Stadtverfassung nachgebildete Obrigkeit hatte, hat er unermüdlich als Forscher, Politiker und Organisator für die deutsche Sprache gearbeitet. Es sind jetzt daher 40 Jahre seit er Arbeit fürs Deutschtum leistet.

Unendlich groß ist sein Verdienst um die Erforschung der Karpathendeutschen (diese jetzt allgemein gebräuchliche zusammenfassende Bezeichnung hat er geprägt); aber auch die Geschichte des Deutschtums in Rußland, Südslavien, Polen und Böhmen verdankt ihm viel, ebenso die österreichische und deutsche Geschichte. Er hat ferner als Volksforscher sich weithin einen Namen gemacht und grundlegende Arbeiten geleistet, ebenso als Erforscher des deutschen Rechtes in Osten. Auch sein dichterisches Können stellte er in den Dienst der deutschen Sache. Von seinen Werken seien genannt: Gesch. d. Deutschen in d. Karpathenländern; Gesch d. Deutschen in Ungarn (Stuttgart, Fr. A. Perthes) Oesterreich-Preußen-Deutschland, deutsche Geschichte in großdeutscher Beleuchtung; der Völkerkampf und Sprachenstreit in Böhmen im Spiegel d. zeitgenössischen Quellen; Geschichte Oesterreichs I, 4. Aufl. d. Oesterr. Gesch. v. F. M. Mayer (Wien, W. Braumüller). Polen und die polnisch-ruthenische Frage; Böhmen, zur Einführung in d. böhmische Frage; Polen, Quellensammlung f. d. gesch. Unterricht (Leipzig, B. G. Teubner). Das Ansiedlungswesen in der Bukowina (Innsbruck, Universitäts-Verlag, Wagner). Bei den deutschen Brüdern in Großrumänien; Die Deutschen in Südslavien (Wien, Pichler's Witwe u. Sohn). — Bei den Deutschen in Osteuropa (Leipzig, W. Klinkhardt). — Die Deutschen in Galizien und der Bukowina (Wien, Seidl). 1848—1866—1918, d. deutschen Volkes Weg zur Katastrophe und seine Rettung (München, Dreimaskenverlag: Ansiedlung der Deutschen in den Karpathenländern (Prag, Haase), Die Tochter des Erbvogts, Roman; Lose der Liebe, Roman (München, Parcus) u. a.

Neben dieser wissenschaftlichen Tätigkeit hat er sich um die völkische Organisation der Karpathendeutschen große Verdienste erworben. Er hat nicht nur deren Schutzarbeit gefördert, sondern auch den Gedanken der völkischen Verbindung der Deutschen im Osten, Oesterreich und Deutschland gepflegt. Die von ihm ins Leben gerufenen „Tagungen" der Karpathendeutschen, zu denen Oesterreicher und Reichsdeutsche beigezogen wurden, waren Vorläufer der jetzt stattfindenden großen Zusammenkünfte. Seit 10 Jahren ist Kaindl stets mit großem Eifer für den politischen Zusammenschluß Oesterreichs und Deutschlands tätig. Ebenso widmet er sich eifrig der Lösung der mitteleuropäischen Frage. Unvergessen sei auch die Fürsorgearbeit Kaindl während des Krieges und nach demselben. Seit Ende 1914 bis 1922 hat er in Wien und Graz die Fürsorgeausschüsse für die aus dem Osten vertriebenen Deutschen, dann aber auch für jene alpenländischen Deutschen und für Reichsdeutsche, die aus fremden Staaten vertrieben worden sind, geleitet. Diese überaus aufreibende Tätigkeit ist durch die österreichische und reichsdeutsche Regierung und durch die völkischen Organisationen anerkannt worden. Unzähligen Deutschen ist in tiefster Not geholfen worden.

Wie sehr die völkische und wissenschaftliche Arbeit Kaindls geschätzt wurde, geht aus den vielen Ehrungen hervor. Er ist Ehrenmitglied und einst Obmann des Vereines der christlichen Deutschen in der Bukowina; Gründer und Obmann der „Tagungen der Karpathendeutschen"; Ehrenmitglied des Bundes der christlichen Deutschen in Galizien, der Vereinigung deutscher Hochschüler aus Galizien und der Vereinigung schwäbischer Hochschüler in Wien; Korresp. Mitglied der deutschen kulturpolitischen Gesellschaft in Leipzig, des Vereines für Volkskunde in Wien und des Institutes für Deutschtum im Ausland an der Univ. Marburg; Diplommitglied der Comeniusgesellschaft in Berlin. Der Verein der christlichen Deutschen in Czernowitz hat beschlossen, ihn für seine 40jährige, dem Deutschtum gewidmete Lebensarbeit einen Ehrenbrief auszustellen und

Aus dem Zerstörungsgebiet des Ätna

Der letzte Vorposten gegen die Lava

Das Observatorium am Aetna, von dem aus die Tätigkeit der zahlreichen neuen Lavakrater beobachtet wird.

Der Lava verfallen!

Ein eindrucksvolles Bild von dem Heranrücken der Lava an eine todgeweihte Ortschaft.

die Burschenschaft „Teutonia" in Czernowitz hat ihn aus demselben Anlaß zum Ehrenphilister ernannt. In zahlreichen Kalendern, Zeitschriften usw. ist seine Tätigkeit geschildert worden. Der Schreiber dieser Zeilen hat im Auftrage des Bundes der Deutschen in Galizien schon 1918 seine 30jährige Arbeit geschildert (in einer besonderen Schrift) und anläßlich seines 60. Geburtstages hat die erste auslanddeutsche Volkshochschule in Dornfeld bei Lemberg (Galizien) ihm eine Festschrift gewidmet.

Der lettländische Staatspräsident Semgals

wäre fast das Opfer eines Attentats geworden. Der Eisenbahnzug, mit dem der Staatspräsident von den Feiern des lettischen Kriegsordens aus Libau zurückkehrte, mußte angehalten werden, weil in eine Weiche eine Axt eingeklemmt war. Beim Ueberfahren dieses Hindernisses wäre der Zug ohne Zweifel entgleist.

Das modernste Fernamt der Welt in Berlin

2000 Beamte in dem Riesenbau tätig

Berlin. Das neue Berliner Hauptfernsprechamt in der Winterfeldtstraße ist bis auf einige Ausbauten vollendet und teilweise bereits in Benutzung genommen worden. Der Umzug des gesamten Betriebes aus dem bisherigen Gebäude in der Französischen Straße findet in den ersten Monaten des nächsten Jahres, wahrscheinlich im März, statt, so daß in der Nacht vom 31. März zum 1. April die endgültige Umstellung erfolgen dürfte.

Das neue Fernamt wird zunächst 2000 Beamte aufnehmen. Für den Fernverkehr stehen zehn große Säle zur Verfügung, von denen drei Räume mit je 220 Dienstplätzen den Betrieb sofort aufnehmen. Insgesamt sind 28 000 Quadratmeter Nutzungsfläche schon jetzt vorhanden. Außerdem sind noch Aufstockungen des acht Stockwerke umfassenden, 42 Meter hohen Gebäudes möglich.

Vier große Höfe unterbrechen den neuen Baublock, der von einem Aufbau mit Dachgärten gekrönt ist. In einem der oberen Stockwerke befindet sich ein Erfrischungsraum, der an die Hallen einer Großgaststätte erinnert. Es sind technische Einrichtungen getroffen, daß die zur Zeit täglich in Berlin ankommenden und von hier ausgehenden 75 000 Gespräche ohne Schwierigkeiten ausgeführt und vervielfacht werden können. Zu diesem Zweck wird auch ein neues Verbindungsnetz von dem Hauptfernsprechamt in der Winterfeldtstraße nach den einzelnen Beriner Ortsämtern angelegt.

Außer dem Hauptfernsprechamt werden sich in dem Gebäude noch mehrere andere umfangreiche Dienststellen befinden. So ersteht hier das Selbstanschlußamt Pallas mit 20 000 Teilnehmern, das einen großen Teil der Anschlüsse der Aemter Kurfürst, Nollendorf und Lützow aufnimmt. Weiter wird ein neues Schnellverkehrsamt eingerichtet, um die bisherigen unzureichenden Schnellverkehrsvermittlungsstellen bei den Aemtern Merkur und Steglitz zu ersetzen.

Weiter wird in dem neuen Gebäude eine Rundfunkvermittlungsstelle eingerichtet, die die Programmübertragung zwischen einzelnen Städten ermöglichen soll. Schließlich wird noch ein Teil des Postscheckamtes hier untergebracht. Rohrpostanlagen, Vermittlungsstellen für Ueberseegespräche werden ebenfalls in diesem modernsten Fernsprechamt der Welt zu finden sein.

Sechs Jahre unschuldig im Zuchthaus

Köln. Ein Raubmord, der sich im Oktober 1919 in *Kerpen* bei Köln abspielte, hat jetzt *neun Jahre* nach der Tat, eine *sensationelle Wendung* gefunden. Im Walde zwischen Horrem und Habbelrath wurde im Oktober 1919 ein Angestellter einer Baufirma aus Elsdorf überfallen und beraubt. Den Räubern fiel seinerzeit ein Betrag von 10 300 Mark Lohngelder in die Hände. Der Tat dringend verdächtigt wurden die Arbeiter *Böhmer*, Gerhard *Hüppeler* und Nikolaus *Jöbges* aus Kerpen. Trotz hartnäckigen Leugnens verurteilte auf Grund eines Indizienbeweises das Schwurgericht in Köln die Angeklagten Jöbges und Hüppeler zu sieben bezw. fünf Jahren Zuchthaus sowie 10 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte Böhmer starb noch vor der Hauptverhandlung im Untersuchungsgefängnis. Einem Wiederaufnahmeverfahren, das die Verurteilten wiederholt beantragten, wurde nicht stattgegeben. In den letzten Wochen wurde der Polizeiverwaltung in Kerpen mitgeteilt, daß als Täter des Raubüberfalles *zwei andere Einwohner* aus Kerpen in Frage kämen. Die sofort angestellten Ermittelungen führten zur *Festnahme zweier Personen*, von denen *eine bereits die Tat eingestanden haben soll*. Beide Verhafteten wurden dem Gerichtsgefängnis in Köln zugeführt.

Die weitere Untersuchung des Falles liegt nun in den Händen der Staatsanwaltschaft Köln, die bisher noch zu keinem abschließenden Urteil gekommen ist. Die seinerzeit Verurteilten, von denen Hüppeler die Strafe ganz und Jöbges sechs Jahre verbüßt hat, haben nunmehr erneut den Antrag auf Einleitung eines *Wiederaufnahmeverfahrens* gestellt.

Schwester Carmen

Roman von Elsbeth Borchart

60. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ein qualvolles Stöhnen kam aus seiner Brust und ein schmerzlicher Zorn packte ihn.

„Du — du hast sie hinausgetrieben — du trägst die Schuld, daß sie —"

„Ich!" Ein bitteres Auflachen klang durch den Raum. „Konnte ich denn ahnen, daß du — daß sie — alles andere eher als das, ebensowenig wie sie ahnte, daß sie betrogen und hintergangen worden war."

„Weib —!"

„Glaubst du," fuhr Hella unbeirrt fort und stand nun wie eine Richterin vor dem Manne, in dem sie selbst kurz zuvor den Richter gefürchtet hatte, „glaubst du, daß sie mit mir um den Platz an deiner Seite kämpfen, sich mir in den Weg stellen würde? — Auch wenn sie meine Geschichte zuvor nicht gekannt, mich nicht liebgewonnen hätte, so wäre sie viel zu stolz, um noch an eine Verbindung mit einem Manne zu denken, der nicht frei war, als er um sie warb Das wird ihre Liebe im Keim ersticken und in — Verachtung umwandeln."

Wie mit Keulenschlägen fielen die Worte auf ihn nieder, und er brach darunter zusammen, getroffen und verwundet.

Er sank auf den Stuhl, stützte den Kopf in beide Hände auf der Tischplatte, und wie ein Ruck ging es hin und wieder durch seinen Körper.

Totenstille herrschte in dem Raum.

Hella war aufgestanden und verharrte schweigend, erschüttert von der Wirkung ihrer Worte.

Sie war gerächt.

Nun litt er, wie er sie hatte leiden lassen, und aus diesem Leiden erwuchs ihr eine Hoffnung.

Sie machte einige Schritte näher auf ihn zu und legte ihm die Hand auf die Schulter:

„Armin — wir *beide* haben eine Schuld auf unser Gewissen geladen — laß sie uns zusammen tragen und — sühnen — um unseres Kindes willen."

Er zuckte unter der Berührung zusammen und hob langsam den Kopf.

„Zusammen — sühnen," wiederholte er, wie abwesend. Er dachte an das geliebte Mädchen, das er verloren hatte, und das um seinetwillen litt. Wie mußte sie die Nachricht getroffen haben, die er selbst ihr hatte geben wollen und geben müssen. Wie mußte sie ihn verachten! Warum hatte er nicht schon an jenem Abend gesprochen — warum hatte er gezögert? Nun begriff er, warum sie ohne Abschied gegangen war.

Wild kreisten solche Gedanken in seinem Hirn. Die Stimme seiner Frau riß ihn daraus empor.

„Ja — wir haben viel gut zu machen, Armin," entgegnete Hella. „Gib mir jetzt die Adresse meines Kindes, damit ich es holen kann."

„Nicht hierher!" sagte er mit heiserer Stimme.

„Gut — so bleiben wir in Genf, bis du weiter bestimmst. Du wirst mich begleiten?" fragte sie scheu.

„Nein!"

„Ich soll allein gehen? Wird das Kind mich kennen — wird es glauben, daß ich seine Mutter bin?"

Er zuckte die Achseln.

„Ich sagte Isolde, daß ihre Mutter — tot sei."

„Armin!"

„Sollte ich ihr lieber die Wahrheit sagen?"

Sie krampfte die Hände ineinander.

„Nein — es war besser so. Bitte — gib mir auch eine Legitimation für die Vorsteherin des Pensionats mit."

„Ich werde dir beides durch den Diener schicken — aber jetzt gehe — laß mich allein."

Das klang wie ein Befehl — aber Hella zögerte noch. Sie wartete auf ein Wort, *ein* einziges nur, aber es kam nicht. Armin hatte sich an das Fenster gestellt, den Rücken ihr zugewendet, die Hand an die Stirn pressend, und rührte sich nicht. Da wußte sie, daß sie von ihm nichts mehr zu hoffen hatte, und mit einem bitteren Empfinden ging sie hinaus.

XIV.

Hartungen war allein.

Ein Stöhnen und Aechzen entrang sich seiner Brust. Seine Hände wühlten verzweiflungsvoll in seinem dichten, üppigen Haar, um sich dann wieder, zur Faust geballt, an die Schläfen zu pressen.

Ungestüm schritt er einige Male im Zimmer hin und her und warf sich dann in den Stuhl vor dem Schreibtisch, wo er wie gebrochen in gebeugter Haltung, den Kopf in beide Hände gestützt, sitzen blieb.

So verharrte er eine Weile regungslos, nur einzelne, qualvolle Seufzer, wie sie ein Schwerverwundeter ausstoßen mag, kamen ab und zu aus seiner Brust.

Verworrene Gedanken gingen ihm durch den Kopf. Sein ganzes Leben stieg vor ihm auf. Er sah sich als Jüngling, als Student, der sein Studium ernst nahm und darin aufging, und wie ein Stern darüber schwebend eine erste, zarte Jugendliebe — er sah sich als anerkannten und gesuchten Arzt, voll Freude an seinem Beruf und in strenger Pflichterfüllung lebend, auch hier wieder getragen von den Wellen einer Liebe zu der jungen, schönen Opernsängerin Hella Brinkmann. Die erste glückliche Zeit seiner jungen Ehe — dann die Enttäuschung, die Entfremdung, der furchtbare Schlag, als seine Frau ihn verließ, und der Kummer der langen Jahre, wo er mit dem Kinde allein blieb und immer wartete, hoffte auf ihre Wiederkehr. — Das alles sah er an seinem Geist vorüberziehen. Unzugänglich war er gewesen gegen die Reize anderer Frauen, gegen die Versuchungen, die so zahlreich an ihn herantraten. Mit jedem Jahre erlosch ein Hoffnungsflämmchen nach dem anderen, bis nichts mehr übrig blieb als ein Häufchen Asche. Auch der letzte Rest seiner Liebe zu Hella schwand — er schloß ab mit der Vergangenheit und der Welt und zog sich in sich selbst zurück. An eine zweite Ehe hatte er nie gedacht. Die erste hatte zuviel Bitterkeit in ihm hinterlassen.

Da trat Carmen in sein Leben. Der Reiz ihrer starken Persönlichkeit, ihrer Schönheit wirkte auf ihn und nahm Besitz von seinen Gedanken, wider seinen festen Willen.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Ernennung.

=s= Das Innenministerium ernannte den bisherigen hiesigen Gemeindevorsteher Popek zum Bürgermeister.

Die Ernennung erfolgte wegen der ganz besonderen Verdienste des Herrn Popek für die Hebung des 40 000 Einwohner zählenden Ortes, welcher städtischen Charakter hat, und wegen der Eignung des vorgenannten Herrn zur Leitung desselben.

Silberhochzeit.

=o= Am Freitag, den 16. November d. Js. begeht das Fedor Sonntagsche Ehepaar aus Siemianowitz das Fest der silbernen Hochzeit.

Gratulation!

=s= Am heutigen Donnerstag feiert die verw. Frau Groll von der ul. Sobieskiego 32, eine treue Leserin unserer Zeitung, ihren Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich.

Apothekenverlegung.

=s= Herr Apothekenbesitzer F. Herde, Besitzer der hiesigen Stadtapotheke, verlegt dieselbe von Montag, den 19. d. Mts. ab nach seinem schönen Neubau ul. Bytomska und Krasinskiego.

Wohltätigkeitsfest des Hilfsvereins deutscher Frauen in Siemianowice.

=o= Am Dienstag, den 13. November veranstaltete der Hilfsverein deutscher Frauen im Generlichschen Saale ein Wohltätigkeitsfest innerhalb des Vereins, das sehr gut besucht war. Das Fest begann um 4 Uhr nachmittags mit einem gemeinsamen Kaffee, bei welchem die Benksche Kapelle die musikalische Unterhaltung bestritt. Während der Kaffeetafel stieg die Kindersinfonie von Josef Haydn, bei welcher die mitwirkenden Kinder ihr Bestes hergaben, die auch später noch einmal wiederholt wurde. Nach einer Begrüßungsansprache durch die 1. Vorsitzende trugen zwei junge Damen eine Schubertiade vor, welche das Leben und Wirken des Meisters Franz Schubert beleuchtete. Ueberhaupt war der zweite Teil der Aufführungen dem Andenken Franz Schuberts gewidmet. Zwei von einer hiesigen bekannten Sängerin vorgetragenen Schubert-Lieder fanden den verdienten Beifall. Ausgezeichnet aufgenommen wurde auch der von 8 Damen aufgeführte Alt-Wiener Tanz nach Schubert-Melodien. Den Schluß der Aufführungen bildete ein Lustspiel „Das süße Ungeheuer“ oder die drei ABC-Mädels, welches bei den Zuhörern sehr guten Anklang fand. Hierauf trat der Tanz in seine Rechte, welcher die Teilnehmer bis zur Polizeistunde zusammenhielt. Für Speisen und Getränke zu billigen Preisen war bestens gesorgt. Der Reinertrag dieses Festes ist dafür bestimmt, den Aermsten der Armen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Der Cäcilienverein Kreuzkirche

feiert am Sonntag, den 18. d. Mts., nachm. 5 Uhr, im Restaurant Duda sein 33jähriges Stiftungsfest. =s=

Der hiesige katholische Gesellenverein

hält am Sonntag, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr, im Prohottaschen Lokal (früher Exner) seine fällige Monatsversammlung ab. =s=

Der Schachklub 1925

hält am Freitag, den 16. d. Mts., abends 7 Uhr, im Vereinslokal Duda die fällige Monatsversammlung ab. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten. =s=

St. Stanislaus Kostka-Abende

wurden am Donnerstag, Freitag und Sonnabend anläßlich seines Gedenktages abends 6½ Uhr in der Kreuzkirche für die Jugend abgehalten. =s=

Wer gleich gibt, gibt doppelt.

=s= Die von der Angestelltenversicherung ausgeworfene 100prozentige einmalige Erhöhung der Pensionen ist bereits gezahlt worden. Leider ist bis heut die vor 4 Monaten bewilligte Erhöhung der Pensionen noch nicht vollständig verrechnet, was eigentlich baldigst erfolgen könnte.

Richtig abläuten.

=s= Daß auf der hiesigen Eisenbahnstation nicht schon mehrere Unglücke vorgekommen sind, ist sehr verwunderlich. Am gestrigen Tage lief statt des Chorzower Zuges plötzlich der Kattowitzer Zug ein. Eine Frau versuchte in diesem Moment das Geleise zu überschreiten und wäre unweigerlich von der Lokomotive erfaßt worden, wenn zwei Polizeibeamte die Frau nicht sofort zurückgerissen hätten. Sie konnte bald wieder zu sich gebracht werden. Der Portier hat richtiggehend den Bahnsteig abzuschreiten und nicht nur zu läuten.

Das Opfer eines Autounfalls.

=o= Der am Sonnabend abends von dem Knappschaftslazarettauto aus Kattowitz an der Haltestelle der Straßenbahn am Marktplatz Siemianowitz angefahrene Finanzbeamte, August Radomski, ist am Dienstag nachmittag infolge der erhaltenen Schädelverletzungen verstorben, ohne das Bewußtsein zurückerhalten zu haben.

Grober Unfug.

=o= Bei den Autobussen der Linie Siemianowice-Katowice hat sich in der letzten Zeit eine neue grobe Unsitte eingebürgert. In den Dunkelstunden fahren dieselben mit unabgeblendeten Scheinwerfern durch die Straßen von Siemianowitz, und noch dazu mit der polizeiwidrigen Geschwindigkeit von etwa 50 Kilometer pro Stunde, wie einwandfrei festgestellt worden ist. Am Sonnabend, abends gegen 7 Uhr, hätte ein Siemianowitzer Autobesitzer auf der Beuthenerstraße beinahe ein Kind überfahren, weil es durch die Scheinwerfer derartig geblendet wurde, daß es nichts sehen konnte. Als dieser in Gegenwart des Schutzmannes, der die Unsitte auch beobachtet hatte, den Führer des Brennabor-Autobusses zur Rede stellte, wurde er von dem letzteren noch in größter Weise beschimpft. Es wurde sofort ein Protokoll aufgenommen und außerdem ist von dem Autobesitzer noch Anzeige erstattet worden.

Selbstmordversuch.

=s= Nach einem Streit mit ihrer Tochter versuchte eine Frau von der Michalkowitzerstraße hierselbst sich im Kohlenstall über Mittag zu erhängen, wurde aber von der hinzukommenden Tochter abgeschnitten. Herbeigeeilte Nachbarn brachten die Bewußtlose wieder zu sich.

Worüber sich die „Gazeta Siemianowicka“ aufregt

Sie findet kein Gefallen an der Unterstützung der hiesigen Sportvereine durch die deutsche Presse

s. In der Sonnabendnummer der „Gazeta Siemianowicka“ erschien ein Artikel an die Adresse der hiesigen Sportvereine, der darüber bitter Klage führt, daß die Vereine am Orte — speziell jedoch der K. S. 07 Laurahütte — nur die deutschen Zeitungen bedienen und eine Antipathie gegen die polnische Presse an den Tag legen. Der Artikelschreiber hat auch in seinen Behauptungen nicht unrecht, denn Tatsache ist es, daß die deutschen Tageszeitungen viel, ja sehr viel, für die Hebung des polnischen Sportes opfern. Erklärlich ist es dann auch, daß die Sportvereine sich mehr diesen Zeitungen widmen, die aus eigener Initiative große Propagandaartikel zum großen Vorteil für diesen oder jenen Verein veröffentlichen. Vollkommen ausgeschlossen ist jedoch die politische Richtung, die in der Sportwelt gar keine Rolle spielt, denn noch nie ist es vorgekommen, daß Sportberichte „rein polnischer“ Klubs in den deutschen Zeitungen keine Aufnahme gefunden haben. Genannte Blätter dulden es grundsätzlich nicht, daß in ihren Sportteilen politische Motive mit eine Rolle spielen und deshalb besteht zwischen den Sportvereinen und der deutschen Presse die friedlichste Harmonie. Ganz im Gegensatz kann man dies von der „Gazeta Siemianowicka“ behaupten, die schon unendliche Male gehässige Artikel gegen den ältesten und stärksten Sportverein am Orte, den K. S. 07, veröffentlichte. Immer ist dieser Verein in den Augen der „Gazeta Siemianowicka“ ein „deutscher“ Klub und dergl. mehr. Nicht genug kann der angeblich „polnische“ Fußballverein „Iskra“ in vielen Zeilen gelobt werden und „nur“ dieser Klub erscheint der genannten Zeitung als der sympathischste der Doppelgemeinde. Und deshalb erklärt es sich, warum die übrigen Vereine diese Zeitung übergehen. Wir wollen nicht untersuchen, welcher Verein am Orte mehr oder weniger polnisch ist, eins steht jedoch fest, daß sie alle einem polnischen Verbande angehören und alle ihre Pflichten restlos erfüllen. Und das wäre für uns die Hauptsache.

Nicht von der Hand zu weisen ist es, daß der erschienene Artikel sich gleichzeitig gegen unsere Zeitung richtet, die in letzter Zeit ausnahmslos über die Tätigkeit der hiesigen Sportvereine, inkl. des „polnischen“ Klubs “Iskra“ vieles berichtet und dadurch die vielen Sportinteressenten an ihre Seite zieht. Kein Verein wird benachteiligt und nach dem Grundsatz: „Ehre, dem Ehre gebührt“, wird sie weiterhin dafür bestrebt sein, den Sport mit allen Mitteln in unserer sportliebenden Doppelgemeinde zu fördern.

Das Steuerpech der Schneider von Siemianowitz

Trotz der verschiedentlichen Steuerproteste, haben die Schneidermeister von Siemianowitz neuerdings wieder eine steuerliche Ueberraschung erlebt. Das Finanzamt setzte ihnen als Reingewinn bei geleisteter Arbeit einen Betrag von 40 Prozent fest. Dagegen wurde selbstverständlich protestiert. Das Finanzamt verwies auf eine statistische Tabelle, wo dieser Betrag mit 40 Prozent ermittelt ist. Dagegen wendeten die Schneider ein, daß es in der Tabelle heißt: „Vom Nähen“, dies wäre der Arbeitslohn von einem Anzug, zu welchem der Besteller selbst den Stoff liefert. Es wurde rechnerisch nachgewiesen, daß nach Abzug der Gesellenarbeit, der sozialen Lasten, Geschäftsunkosten und Steuern bei einem Arbeitslohn von 50 Zloty ein Plus von ungefähr 28 Prozent verbleibt. Da aber die wenigsten Kunden den Stoff liefern, sondern der Schneider selbst diesen abgibt, verbleibt bei einem Anzug im Werte von 210 Zloty nach Abzug sämtlicher Geschäftsunkosten ein Reinertrag von ungefähr nur 16 Prozent. Während andere Finanzämter den von den Siemianowitzer Schneidern angestrebten Satz von 20 Prozent tatsächlich in Ansatz bringen, machen nur die Städte Myslowitz und Siemianowitz von dem ermittelten Höchstsatz von 40 Prozent Gebrauch. Es ist natürlich der sehnlichste Wunsch der Schneider 40 Prozent zu verdienen, was aber beim besten Willen nicht zu erreichen ist. Das Finanzamt aber läßt sich auf keinen Fall auf eine Herabsetzung der 40 Prozent auf 20 Prozent ein, so daß die Handwerkerinnung sich dieser Angelegenheit angenommen hat und bei maßgebenden Instanzen Berücksichtigung sucht. Jedenfalls haben die Schneider dieser beiden Ortschaften ein ausgesprochenes Steuerpech.

Berücksichtigt man noch ferner, daß das Schneiderhandwerk weniger ein Bar- als ein Pumpgeschäft ist, Zahlungsverluste eintreten usw. ist es nicht verwunderlich, wenn der Gerichtsvollzieher mittlerweile ständiger Stammgast in den Schneiderwerkstätten geworden ist und auf jedem Regal und jeder Nähmaschine ein Komornikzeichen klebt. Selbst die früher solventesten Meister sind heute mit den Exekutoren gute Bekannte geworden, was weniger schmeichelhaft ist für Staat und Finanzamt.

Der „Bettelstudent“ in den Kammerlichtspielen.

s. Die beliebte Operette im Film „Der Bettelstudent“, nach der gleichnamigen Operette von Millöcker mit der glänzenden Besetzung: Harry Liedtke. Zwei arme russische Studenten müssen unter den abenteuerlichsten Umständen reiche Fürsten spielen. Durch einen Scherz retten sie für sich die Situation, erhalten ihre Mädchen, die sie lieben und verhelfen der Mutter dieser Mädchen zu einem Mann. Am Schluß gibt es also drei Paare. Die Regie verstand es, diese Geschichte mit Geschick, Tempo und Lust zu inszenieren. **Man gab der ganzen Handlung eine andere Richtung, indem man die alte Gräfin mit dem Oberst Ollendorf verlobte.** Harry Liedtke und Ernst Verebes spielen die beiden Studenten sehr humorvoll. Harry ist natürlich wie immer gut, er ist der Bettelstudent und spielt diese Rolle mit übersprudelndem Humor, der die ganze Welt fröhlich macht und zum Lachen bringt. Ernst Verebes vollführte mit Maria Paudler ein wundervoll klappendes Knutschduett zum Ergötzen des Publikums. Maria Paudler ist fesch wie immer. Agnes Esterhazy ist schön. Ida Wüst macht ihre Sache als alternde Gräfin ganz entzückend. Kurt Vestermann, Hermann Picha und Hans Junkermann sind wie immer vortrefflich. Das Kammerkino setzt diesen [illegible] ab Freitag bis Montag auf seinen Spielplan. Der Film empfiehlt sich selbst, darf daher nicht versäumt werden. Man beachte das heutige Inserat!

Skelettfund.

s. Bei den Straßenregulierungsarbeiten gegenüber der katholischen Kirche in Czeladz fand man in einer Tiefe von 1½ Metern im Kalkstein das Skelett einer weiblichen und einer männlichen Person. Bei dem weiblichen Skelett war das über 1 Meter lange Kopfhaar noch gut erhalten. Die Tiefe der Fundstelle weißt auf einen eventuellen Friedhof hin. Jedoch können sich die ältesten Bewohner von Czeladz nicht erinnern, daß an dieser Stelle jemals ein Friedhof stand.

Die Verkehrskarte verloren

hat der Valentin Sklorz aus Siemianowitz. =o=

Was alles gestohlen wird.

=o= Am Montag, abends gegen 8 Uhr, haben Diebe sich an die eben fertiggewordene Gasleitung von Siemianowice nach Fannygrube herangemacht und drei Muffen ausgebaut und das eingegossene Blei herausgeschlagen. Da diese Leitung bereits unter Gasdruck stand, haben die Spitzbuben wohl den weiteren Ausbau der anderen Bleidichtungen aufgegeben, da sie durch das ausströmende Gas daran verhindert wurden. Wie leicht hätte bei diesem Diebstahl eine Explosion entstehen können, wenn die Diebe in ihrer Unkenntnis leichtsinnig mit Feuer umgegangen wären. Der Diebstahl wurde in der Zentrale sofort durch den überaus starken Gasverbrauch bemerkt und die Wiederherstellung der Leitung in Angriff genommen.

Sportliches

K. S. Iskra Laurahütte.

=s= Freitag abend sehr wichtiger Mannschaftsabend im Vereinslokal Prohotta. Die Gegner vom Sonntag werden am fraglichen Abend bekanntgegeben. Beginn 8 Uhr abends.

K. S. 07 Laurahütte.

=s= Die Aktiven der 1. Elf werden gebeten, zu der am Freitag abend 8 Uhr stattfindenden Besprechung zahlreich zu erscheinen. Die Tagesordnung ist sehr wichtig. Anschließend Klubabend für die übrigen Spieler. Sonntag Spiele mit dem K. S. Orzel auf dem 07-Platz. Der Sportwart.

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Freitag, den 16. November.

1. hl. Messe für verst. Wojciech Famua und Verwandtschaft beiderseits.

2. hl. Messe für verst. Katharina und Paul Masur und Adolf Bremer.

3. hl. Messe auf die Intention der Familie Sonntag aus Anlaß der Silberhochzeit.

Sonnabend, den 17. November.

1. hl. Messe für Alexander Klecha, Söhne Jakob und Johann.

2. hl. Messe für ein Jahrkind Konrad Korpok.

3. hl. Messe für verst. Franziska Kusnierski.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 16. November.

6 Uhr: für verst. Friedrich und Albine Gniozdorz und Marie Koczur.

6½ Uhr: für verst. Johann, Barbara und Marie Rudkowski und alle armen Seelen.

7¼ Uhr: für verst. Johann und Theofil Ptok und Eltern.

Sonnabend, den 17. November.

6 Uhr: für verst. Heinrich und Mathilde Niklis und Eltern beiderseits.

6½ Uhr: für verst. Marjanna Niesler, gefallenen Sohn Sylvester und Eltern beiderseits.

9 Uhr: Intention der Familie Breulich aus Anlaß der Silberhochzeit.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wiederum oberschlesische Fragen auf der Dezembertagung des Völkerbundes

Auf dem Gebiet der Minderheitsfragen wird der Völkerbund, der am 10. Dezember zu seiner 53. ordentlichen Tagung zusammentritt, sich mit sechs Beschwerdeschriften des Deutschen Volksbundes in Ostoberschlesien zu befassen haben, die teilweise bereits im September verhandelt, deren Entscheidung jedoch auf Dezember verschoben worden war. Es handelt sich um die Beschwerde des Deutschen Volksbundes über die Lage der deutschen Minderheitsschulen in Janow, in Nowa-Wies, sodann in Brzezinka, sowie über die Nichtwiedereröffnung der deutschen Schule in Koschentin. Des weiteren ist eine neue Bittschrift des Deutschen Volksbundes vom 24. August eingegangen, die die Einschreibung zu den deutschen Minderheitsschulen in der Wojewodschaft Schlesien behandelt, sowie eine Bittschrift über die Schließung einiger deutscher Minderheitsschulen durch die polnischen Behörden.

Mit Orden und Ehrenzeichen

Vor 2½ Jahren wurde in Emanuelssegen der Redakteur Jan Kustos von Aufständischen schwer mißhandelt. Die Staatsanwaltschaft sah aber darin keinen Grund als öffentlicher Ankläger aufzutreten, bis sie das schließlich doch tun mußte, nachdem Kustos die Angelegenheit wiederholt in seinem Blatt öffentlich behandelte. Gestern sollte vor dem Bezirksgericht die Verhandlung stattfinden, aber von den 7 Angeklagten erschienen nur drei, darunter Herr Brandys aus Siemianowitz, der sämtliche Orden und Ehrenzeichen angelegt hatte, und mit einem Auto vorfuhr. Die Verhandlung wurde vertagt, obwohl von den 15 vorgeladenen Zeugen 13 erschienen sind.

Redakteursfreuden

Eines Artikels wegen unter der Ueberschrift „Eine polnische Stimme, der angebliche Mißstände auf der Eisenbahn behandelte, hatten sich der Redakteur Dr. Hoffmann von der Kattowitzer Zeitung", sowie der Eisenbahner Pokrzyk vor der Strafkammer in Kattowitz zu verantworten. Beide wurden verurteilt. Dr. Hoffmann zu 300 Zloty Geldstrafe wegen Fahrlässigkeit und Pokrzyk zu 1 Monat Gefängnis wegen Verleumdung und Beleidigung.

Kattowitz und Umgebung.

Wieviel Einwohner zählt Groß-Kattowitz?

Ende Oktober betrug die Gesamtbevölkerungsziffer von Groß-Kattowitz 122 950 Personen. Registriert worden sind 212 Geburten, darunter 208 Lebendgeburten. Die Zahl der Knaben betrug 121, der Mädchen 87. Verstorben sind im Monat Oktober 148 Personen. In der Altstadt verstarben 48, im Ortsteil Bogutschütz-Zawodzie 26, Zalenze-Domb 25, Ligota-Brynow 8, im Asyl 1 und in den Spitälern 40 Personen. Bei 17 Verstorbenen handelte es sich um Auswärtige, welche zwecks ärztlicher Behandlung in Kattowitz vorübergehend verweilten. Verzogen sind aus Groß-Kattowitz im Monat Oktober nach anderen Ortschaften 810 und weitere 112 Personen nach dem Ausland. Im Gegensatz hierzu sind nach der Wojewodschafts-Hauptstadt 1620, davon aus anderen Kreisen 1548, aus dem Ausland 72 Personen zugewandert.

Verwendung der Weizenmehlvorräte. Mit Rücksicht darauf, daß in Mühlen, Geschäften und Bäckereien noch größere Vorräte Weizenmehl vorhanden sind, welches eine bessere Ausmahlung als 65 Prozent aufweist, sowie Berücksichtigung des Umstandes, daß den Interessenten durch Vornahme von Mischungen ein Nachteil erwachsen würde, hat das Innenministerium in Warschau durch eine Nachtragsverfügung, diesen Umständen Rechnung getragen. Danach können die Weizenvorräte, welche bis zum 12. November d. Js. angekauft worden sind und die vorschriftsmäßige Ausmahlung nicht aufweisen, verwendet und aufgebraucht werden.

Ausgezahlte Erwerbslosenunterstützungen. In der letzten Auszahlungswoche wies die ausgezahlte Gesamt-Arbeitslosenunterstützung, welche den Erwerbslosen der Stadt- und Landkreise Kattowitz, Pleß, Schwientochlowitz, Lublinitz und Tarnowitz gewährt worden ist, die Summe von 38 740.18 Zloty auf. Es betrug die Staatsbeihilfe 22 970.93 Zloty, die Wojewodschaftsbeihilfe 2 372.61 Zloty, und die Unterstützung nach der Normalaktion 13 396.64 Zloty.

Der betrunkene Chauffeur. Ein Kattowitzer Personenauto fuhr bei Brzenskowitz mit voller Wucht in einen Baum hinein, so daß es vollständig zertrümmert wurde. Der Chauffeur, welcher betrunken war, wurde bedenklich zugerichtet, während der Passagier, eine Dame, herausgeschleudert wurde und lediglich mit dem Schrecken davonkam. Ein gerichtliches Nachspiel dürfte es wohl noch geben.

Verurteilte Einbrecherbande. Vor dem Kattowitzer Landgericht wurde am Mittwoch gegen eine Einbrecher- und Hehlerbande verhandelt. Zu verantworten hatten sich die Arbeiter Georg Godulla, Raimund Voigt und Leopold Powicki, sowie die Ehefrau Anna L. aus Kattowitz. Aus der Beweisaufnahme ging nachstehendes hervor: In der Nacht zum 6. September d. J. wurde in das neueröffnete Restaurant „Polonia" in Kattowitz ein Einbruch verübt und von den Spitzbuben 50 Flaschen Likör und Weine, ferner Tischwäsche usw. im Gesamtwerte von 2000 Zloty gestohlen. Die Einbrecher kletterten im Hofe an der Außenmauer hinauf und gelangten durch die kreisrunde Oeffnung des Ventilators in das Innere der Restaurationsräume. Die Täter hinterließen Fingerabdrücke und konnten schon nach einigen Tagen festgenommen werden. Die Polizei ermittelte die ersten beiden Angeklagten in einem Restaurant, woselbst die Spitzbuben einen Teil der Diebesbeute absetzen wollten. Vor Gericht leugneten die Beklagten eine Schuld ab, doch wurden diese überführt. Verurteilt wurden: Georg Godulla und Raimund Voigt wegen Einbruchsdiebstahl im Rückfall zu je 2 Jahren Gefängnis, Leopold Powicki wegen Mitwissenschaft und Hehlerei zu 1 Monat Gefängnis und Frau Anna L. wegen Ankauf einer gestohlenen Decke zu einer Geldstrafe von 50 Zloty.

Ein neues Warenhaus in Gelsenkirchen

eine Schöpfung Professor Bruno Pauls, des Direktors der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin. Der Bau, der hauptsächlich aus Beton und Glas besteht, ruht auf wenigen Pfeilern, so daß die Stockwerke in der Fassade wie im Lichthof fast freischwebend erscheinen.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 422.

Freitag. 16: Schallplattenkonzert. 17.10: Geschichtsstunde. 17.35: Uebertragung aus Krakau. 18: Nachmittagskonzert. 19.30: Vortrag. 20.15: Sinfoniekonzert. Danach die Berichte und Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend. 15.45: Für den Landwirt. 16: Schallplattenkonzert. 17.10: Musikunterricht. 17.35: Für die Kinder. 19.30: Vortrag. 20.30: Programm von Warschau. Danach die Abendberichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1111,1.

Freitag. 16: Schallplattenkonzert. 17.10: Vorträge. 18: Volkstümliches Konzert. 19.30: Vortrag. 20: Verschiedene Nachrichten. 20.15: Sinfoniekonzert der Warschauer Philharmonie.

Sonnabend. 11.46 und 15.45: Verschiedene Nachrichten. 16: Schallplattenkonzert. 17.10: Vorträge. 18: Uebertragung aus Krakau. 19.30: Radiotechnik. 20.05: Vortrag. 20.30: Abendkonzert. Danach die Berichte und Unterhaltungskonzert.

Gleiwitz Welle 329,7. — Breslau Welle 322,6.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag. 16.00: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30: Konzert. 18.00: Schles. Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 18.15: Hans Bredow-Schule, Abt. Kulturgeschichte. 18.40: Abt. Musikgeschichte. 19.25: Stunde der Deutschen Reichspost. 19.50: Hans Bredow-Schule, Abt. Naturgeschichte.

Sonnabend. 16.00: Stunde mit Büchern. 18.00: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Heimatkunde. 18.25: Zehn Minuten Esperanto. 18.35: Abt. Zahnheilkunde. 19.20: Hans Bredow-Schule, Abt. Handelslehre. 19.50: Hans Bredow-Schule, Abt. Geschichte. 20.15: Militärkonzert. 22.00: Die Abendberichte. 22.30—24.00: Uebertragung aus Gleiwitz: Tanzmusik.

Der Herr Professor in der Pension

„Zum Teufel, Herr! Wir stehen hier wie die Narren und warten. Sie haben wohl wenigstens zweimal gebadet!"

„Ich bitte vielmals um Verzeihung — ich glaube — ja — es wäre in der Tat möglich, daß ich ganz in Gedanken zwei Bäder genommen habe."

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kosciuszki 29.